

JANUAR 2022

OFFEN
AKTUELL
KRITISCH

SONDER POST

VIOLA SCHRENK
WILL BISCHÖFIN WERDEN

KAROLINE PREISLER
HAT DEN AMOS-PREIS
GEWONNEN

2022:
50 JAHRE OFFENE KIRCHE

Sonderpost der
OFFENEN KIRCHE
Evangelische Vereinigung
in Württemberg

DR. VIOLA
SCHRENK



FÜR
NEUEN
SCHWUNG

DR. VIOLA SCHRENK WILL AUF DEN BISCHOFSTUHL

In der 15. Landessynode saß sie in der letzten Reihe bei den Jüngsten. Nun will Dr. Viola Schrenk ganz nach vorn – auf den Bischofsstuhl – und den Schwung, den sie bei den jungen Leuten im Evangelischen Stift täglich erlebt, in die Kirche einbringen. Sie will ermutigen, Neues auszuprobieren, nah an den Menschen.

Aufbruch erlebte sie in ihrem Leben schon öfter. Aufgewachsen in einer ur-württembergischen Familie in Oberkochen, wo ihr Vater Rektor des neuen Gymnasiums war, wuchs sie durch die ehrenamtlichen Aktivitäten ihrer Eltern in die Kirchengemeinde hinein: Jungschar, Jugendgruppe, Musik spielte immer eine große Rolle. Als sie Konfirmandin wurde, kam ein neuer Pfarrer, Klaus Thierfelder. Er begeisterte sie, weil er neue Gottesdienstformen einführte, sich konsequent für die Umwelt einsetzte und Dinge anders machte immer mit der Frage: Was nützt es den Menschen? „Damals war ich zur Abi-Info-Tagung das erste Mal im Evangelischen Stift in Tübingen, wo wir über das Theologie-Studium informiert wurden.“ Das zündete. Das eine Jahr Vorpraktikum absolvierte sie zur einen Hälfte bei der Firma Leitz-Werkzeuge in Oberkochen, zur anderen in der ambulanten Alten- und Krankenpflege in Ulm. Latein hatte sie in der Schule, aber Griechisch und Hebräisch lernte sie im Sprachenkolleg in Stuttgart. „Das war fad, weil drum herum nichts los war, ging aber konzentrierter als hier in Tübingen, wo die Studierenden viel Ablenkung haben“, rekapituliert die 51-Jährige.

VON BERLIN-MITTE IN DEN SCHWARZWALD

„Im ersten Semester habe ich aufgesogen, was man alles studieren kann“, erinnert sie sich. Am Lehrstuhl für Neues Testament und hellenistische Religionsgeschichte wurde von

Professor Martin Hengel schon das Interesse fürs Judentum angelegt. Vier Semester blieb sie in Tübingen, im vierten war sie sogar Stiftsälteste. „Die basisdemokratische Struktur des Stifts geht auf die 68er zurück. Da habe ich Gremienarbeit gelernt, Anträge stellen und Diskussionen führen, die zu Beschlüssen führen“, erklärt sie. Dann büxte sie aus nach Berlin und wurde nach vollendetem Studium wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neues Testament und Christlich-jüdische Studien an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. „Da hatten wir den direkten Austausch mit jüdischen Gemeinden und feierten einmal im Semester in einer Synagoge Gottesdienst mit. Im Sommer kamen christlich-jüdische Dozenten aus den USA, Israel, Großbritannien und Deutschland. Das Ziel war, angehende Pfarrer*innen mit dem Thema vertraut zu machen, und zwar durch direkte Begegnung und nicht durch Gespräche übereinander.“

Im Jahr 2006 schloss sie eine Doktorarbeit ab über „Seelen Christo zuführen. Die Anfänge der preußischen Judenmission“. Aber da war sie schon zurück im Ländle als Vikarin in zwei kleinen Dörfern im Schwarzwald an der badischen Grenze. „Zweieinhalb Jahre habe ich Württemberg und Baden kennengelernt, denn die Grenze ist ja nur eine kirchliche.“ Aufgefallen ist ihr dabei, dass es im Dekanat Neuenbürg nur eine Pfarrerin gab. Es folgten drei Jahre als Pfarrerin zur Dienstaushilfe im Kirchenbezirk Schwäbisch Gmünd mit 25 Prozent Hochschulseelsorge an der PH in Schwäbisch Gmünd. Einen Lehrauftrag



» Ich liebe die Sonne, das Meer, die Natur. Der Garten bei unserer Wohnung gehört zu meinen Lieblingsorten. Der freie Blick in den Himmel lässt mich aufatmen. Ich freue mich über Blumen aller Art. Sie sind meine liebsten Fotomotive. Lieblingsorte in der Natur können uns etwas vom Paradies (wörtlich übersetzt = Garten) spüren lassen. Allerdings ahnen wir dabei auch oft, wie zerbrechlich unsere kleinen Paradiese sind und wie bedroht der ganze „Garten Welt“ ist. „Die ganze Schöpfung seufzt“, heißt es in Römer 8. Sie leidet mit uns, aber auch an uns. Und nur im Miteinander und in Verantwortung füreinander teilen wir die Hoffnung auf einen neuen Himmel und eine neue Erde. «

hatte sie da auch. Überhaupt machte sie zwölf Jahre Bildungsarbeit von der Pike auf, unterrichtete von der Grundschule durch alle Schularten und bot Weiterbildung für Religionslehrkräfte an. 2010 wurde Dr. Viola Schrenk Gemeindepfarrerin in Waldhausen, einem Ortsteil von Lorch, im Wahlbezirk Schwäbisch Gmünd-Schorndorf. Für den ging sie 2013 in die Landessynode, in der sie Vorsitzende des Ausschusses für Mission und Ökumene war.

VERWALTUNG UND GESTALTUNG

Im Jahr 2017 bewarb sie sich als Studieninspektorin am Evangelischen Stift in Tübingen und hat seitdem auch wieder den Anschluss ans Universitätsleben. „Die Vielfältigkeit ist gut“, sagt sie und meint sowohl die Verwaltungsarbeit für die Mitarbeitenden in den verschiedenen Bereichen ihres „Betriebs“ mit u.a. notwendigen Bauarbeiten am altehrwürdigen Gebäude als auch den Kontakt mit den Studierenden bei der Gestaltung des Hauslebens oder Fragen rund um das Thema Examen. Denn die Durchführung der Ersten Evangelisch-Theologischen Dienstprüfung beschäftigt sie als Leiterin der Geschäftsstelle für die Prüfungen jedes Semester aufs Neue.

Ehrenamtlich ist sie zweite Vorsitzende des Vorstands der Basler Mission Deutscher Zweig, Mitglied im Ökumenischen Studienausschuss des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes und stell-

» Ein Bibelvers, der mir wichtig ist:

**„Der Herr ist der Geist;
wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.“**
(2. Korinther 3,17)

Das bedeutet für mich, bei allem Tun mit dem überraschenden Wirken des Heiligen Geistes zu rechnen und ihm möglichst nicht im Weg zu stehen. Außerdem steckt für mich in diesem Vers die Aufforderung zur selbstkritischen Offenheit: Geht es bei all unseren Vorhaben um Gottes Geist und Gottes Willen oder um rein menschliche Eigeninteressen? «



FÜR EINE
KONSTRUKTIVE
STREITKULTUR

DER AMOS- PREIS 2021 DER OFFENEN KIRCHE GEHT AN KAROLINE PREISLER

vertretendes ordiniertes Mitglied des Verwaltungsgerichts der württembergischen Landeskirche.

Wie sieht sie die Zukunft der kleiner werdenden Kirche? „Sie muss vor Ort sichtbar und ansprechbar bleiben und zugleich im digitalen Raum präsent sein. Das wird in den nächsten zehn Jahren eine Rolle spielen. Wenn Menschen fragen: Was bringt mir die Kirche? muss man zum Beispiel antworten können: Sie ist eine gute Arbeitgeberin und sie ist da in allen wichtigen Situationen des Lebens. Damit das gelingt, muss Kirche Möglichkeiten schaffen, flexibler zu reagieren und strukturell leichter unterwegs zu sein.“

Renate Lück



Karoline M. Preisler
► DEMOKRATIE AUSHALTEN –
ÜBER DAS STREITEN IN DER
EMPÖRUNGSGESELLSCHAFT
S. Hirzel Verlag 2021
ISBN 978-3-7776-2944-5

Die Juristin, Politikerin und Buchautorin wurde bundesweit bekannt durch ihr mutiges Auftreten bei Demonstrationen gegen die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie. Dort sucht sie den Dialog und tritt für eine konstruktive Streitkultur ein.

In ihrem 2021 erschienenen Buch „Demokratie aushalten. Über das Streiten in der Empörungsgesellschaft“ fordert sie, neue Werkzeuge und Begegnungsorte für den nötigen Dialog über Streitthemen, wie Grenzen der Freiheit, Religion, Klimakrise, Migration oder Familie zu schaffen.

Sie selbst war im März 2020 an Covid 19 erkrankt und hatte in Sozialen Medien mit einem #coronatagebuch über den Verlauf und die Folgen berichtet. Dabei kamen auch Anfeindungen aus dem persönlichen Umfeld zur Sprache: Preislers Kinder wurden wegen der Erkrankungen ihrer Eltern ausgegrenzt, die Familie wurde gemieden und Karoline Preisler selbst öffentlich angegriffen. Trotz der zum Teil massiven Anfeindungen bleibt sie bei den Auseinandersetzungen mit Kritikern der Coronapolitik sachlich und bemüht sich um einen wertschätzenden Umgang. Als Long-Covid-Patientin reist sie auf eigene Kosten zu den großen Demonstrationen und sucht den

Dialog mit Kritiker*innen. Bevor sie ihr Plakat auspackt mit der Aufschrift „Ich hatte Covid 19 und mache mir Sorgen um euch“, sucht sie sich aber einen sicheren Stand, denn dann wird sie oft angegriffen. Doch viele Menschen kommen auf sie zu und erzählen von ihren Problemen, dass sie ihre

Lieben nicht im Altenheim besuchen dürfen und Ähnliches. Und sie hört ihnen zu. Sie hat auch Adressen von Beratungsstellen dabei. Leuten, die sich in ihren Grundrechten eingeschränkt fühlen, gibt sie Auszüge aus dem Grundgesetz. Denn das Wort „Corona-Diktatur“ macht sie wütend. „Als Politikerin ist es meine Pflicht, mit den Menschen zu reden“, begründet sie ihren Einsatz.

Ihr Engagement wurzelt auch in den Erfahrungen einer Kindheit und Jugend in der DDR. 1971 geboren, geriet sie schon 1985 ins Visier der Stasi, weil sie Mitglied einer kirchlichen Jugendgruppe war und in der Schule durch unbequeme Fragen auffiel. Sie ist Mitglied der FDP und engagiert sich ehrenamtlich u.a. in der Lebenshilfe Ostseekreis e.V. sowie im Vorstand der Mecklenburgischen und Pommerschen Bibelgesellschaft. Karoline Preisler lebt mit ihrer Familie in Barth (Mecklenburg-Vorpommern).

Der Einsatz von Karoline Preisler für eine konstruktive Streitkultur im Geist der Freiheit und des Respekts vor Andersdenkenden, für den sie auch persönliche Nachteile in Kauf nimmt, wird mit dem AMOS-Preis gewürdigt. Die Preisverleihung findet am 13. März 2022 um 12 Uhr in der Leonhardskirche Stuttgart statt.

Die OFFENE KIRCHE, eine evangelische Vereinigung in der württembergischen Landeskirche, verleiht alle zwei Jahre einen Preis für Zivilcourage an Menschen, die in besonders eindrücklicher, prophetischer Weise die freimachende und Gerechtigkeits herbeisende Botschaft der Bibel weitergeben. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird ganz überwiegend aus Spenden finanziert. Schirmherrin ist Bundesministerin a.D. Prof. Dr. Hertha Däubler-Gmelin.

Katrin Altpeter

DIE NEUE UND
JÜNGSTE
EKD-PRÄSES
ANNA-NICOLE
HEINRICH

EIN
ANLASS
ZUM FEIERN!

50 JAHRE OFFENE KIRCHE!

Für uns ist das ein freudiger Anlass, um im Jahr 2022 zu feiern. Wir wollen dies durch verschiedene Veranstaltungen im Laufe des Jahres tun und freuen uns auf Ihre und Eure Teilnahme.

Wir werden auf bewegte und erfolgreiche Jahre des Engagements in Kirche und Gesellschaft zurückblicken und den Blick auf die heutigen und zukünftigen Herausforderungen von Kirche richten. Daher freuen wir uns sehr auf unsere Auftaktveranstaltung am **21. Januar um 18:30 Uhr** mit EKD-Präses **Anna-Nicole Heinrich** und Bischofskandidatin **Dr. Viola Schrenk**. Die Veranstaltung findet statt im Lern- und Gedenkort Hotel Silber in Stuttgart (Dorotheenstr. 10, 70173 Stuttgart).

Anmeldungen zur Auftaktveranstaltung sind dringend notwendig für eine präsentische Teilnahme und werden bis zum 14. Januar 2022 erbeten an: geschaeftsstelle@offene-kirche.de. Die Veranstaltung wird die aktuell geltenden Corona-Regeln beachten. Wir planen aktuell mit 2G+ (Geimpft, Genesen plus tagesaktuellem Antigentest/Boosterimpfung).

Der Abend wird auf www.offene-kirche.de live in einem Stream zu verfolgen sein.

Weitere Planungen wurden auch bereits getroffen: Am **9. Juli 2022** wird es im Nachgang zur Sommersitzung der Landessynode in Stuttgart einen **Festakt zum 50-jährigen Jubiläum** geben. Für **Oktober 2022** bereiten wir eine **Mitmachkonferenz** vor, die für das Engagement in der OFFENEN KIRCHE in den nächsten 50 Jahren einladen soll. Nähere Informationen zu beiden Veranstaltungen folgen noch in naher Zukunft.

Miriam Bauer und Hans-Ulrich Probst

IMMER AKTUELL:

» www.offene-kirche.de



SONDERPOST DER OFFENEN KIRCHE

IMPRESSUM

Herausgeber: OFFENE KIRCHE –
Evangelische Vereinigung in Württemberg
Vorsitzende: Miriam Bauer und Hans-Ulrich Probst
Ehrenvorsitzender: Fritz Röhm

Geschäftsstelle und Bestelladresse:
Gabriele Schwarzinger, Ditzzenbrunner Str. 71,
71254 Ditzingen, Telefon 0 71 56-6 02 93 46,
geschaeftsstelle@offene-kirche.de

Redaktionsadresse:
Renate Lück, Friedrich-Ebert-Straße 17/042,
71067 Sindelfingen, renate.lueck@offene-kirche.de

Gestaltung und Satz: www.solutioncube.com

Versand:
Behindertenzentrum (BHZ), Stuttgart-Fasanenhof

Bildnachweis:
Titel, S. 2 und S. 4 unten: Ludmilla Parsyjak;
S. 3: Olaf Heyde; S. 4 oben: Peter Bongard

Weitere Informationen über die OFFENE KIRCHE und
aktuelle Berichte zu unseren Themen finden Sie unter
www.offene-kirche.de

OFFENE KIRCHE

Evangelische Vereinigung in Württemberg



SPENDEN

OFFENE KIRCHE –
EVANG. VEREINIGUNG IN WÜRTTEMBERG

IBAN: DE81 6305 0000 0001 6614 79,
BIC: SOLADES1ULM (Sparkasse Ulm)
Dieses Konto ist für Mitgliedsbeiträge und
Spenden für die OFFENE KIRCHE; bitte geben
Sie jeweils den Verwendungszweck an.

SPENDEN FÜR DEN AMOS-PREIS:
JA BITTE!

Alles hat seinen Preis – auch der Amos-Preis und seine Vergabe. Dafür braucht es mindestens 6.000 Euro. Leider reichen dafür die Erträge der Stiftungsgelder bei weitem nicht aus. Umso dankbarer können wir sein, dass dank zahlreicher Spendengelder die Preise und die Kosten der Preisvergabe bisher finanziert werden konnten. Es gibt guten Grund zu hoffen, dass wir dieses Ziel auch diesmal erreichen können: Die bewährte Bereitschaft von Menschen, die von Sinn und Zweck des Amospreises überzeugt sind und denken, dass Zivilcourage in kritischen Zeiten honoriert werden sollte. Diese Bereitschaft ist im Vorfeld des Preises dringend gefragt, da noch ca. 2000 € an Spenden aufgebracht werden müssen. Als gemeinnützige Einrichtung können wir dafür auch Spendenbescheinigungen ausstellen – Sie brauchen nur einen Betrag zu überweisen auf das Konto der Amos-Preis-Stiftung der OFFENEN KIRCHE
IBAN: DE55 5206 0410 0003 6901 56
bei der Evangelischen Bank, BIC GENODEF1

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit!